



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

297 (1.7.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-90890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-90890)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2824.
Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Einsendungen 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postzulauf
Schlag Nr. 849 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnade-Zeile . . . 20 Pfg.
Zwischentägige Inserate . . . 25
Die Restanten-Zeile . . . 60
Einzelnummern 5

(Babische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Blatt: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für den Inhalt:
J. U. Ernst Müller.
Für den Inhalt nach Nr. 10:
Ernst Müller.
Für den Inhalt nach Nr. 11:
Ernst Müller.
Für den Inhalt nach Nr. 12:
Ernst Müller.
Für den Inhalt nach Nr. 13:
Ernst Müller.
Für den Inhalt nach Nr. 14:
Ernst Müller.
Für den Inhalt nach Nr. 15:
Ernst Müller.
Für den Inhalt nach Nr. 16:
Ernst Müller.
Für den Inhalt nach Nr. 17:
Ernst Müller.
Für den Inhalt nach Nr. 18:
Ernst Müller.
Für den Inhalt nach Nr. 19:
Ernst Müller.
Für den Inhalt nach Nr. 20:
Ernst Müller.

Nr. 297

Montag, 1. Juli 1901.

(Mittagsblatt.)

Zum Ministerwechsel in Baden.

Wie auf wenige Ausnahmen sind so ziemlich alle badischen und außerbadischen Blätter, welche sich bis jetzt zu dem Ministerwechsel in Baden geäußert haben, der Ansicht, daß die nunmehrige Zusammensetzung der Regierung gegen früher eine Schwächung nach rechts bedeutet, über deren Umfang und Tragweite allerdings erst die Zukunft sicheren Aufschluß bringen wird. Die „Heidelberger Zig.“ bezeichnet Herrn v. Brauer politisch als parteilos mit Neigung zum Konföderativismus. „Ein Triumph des politischen Liberalismus ist seine Ernennung nicht; darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben. Schrittweise, wie der Liberalismus in der Zweiten Kammer zurückgebrängt wurde, ist das Staatsministerium nach rechts gegliedert. Solche Augenblicke, wie der gegenwärtige, sind sehr geeignet, daran zu erinnern, daß die parlamentarische Stärke der Parteien bestimmend für Zusammensetzung und Geist der Staatsregierung ist. Darum sollten die Liberalen alle Kräfte daran setzen, um ihre parlamentarische Stellung zu verbessern. Auch die Linken liberalen sollten endlich einsehen, wohin ihre Politik der Spaltung und ihr Kollidieren mit dem Zentrum führt.“ Die konföderative „Babische Post“ bringt dem neuen Ministerium freudiges Vertrauen entgegen. „Wenn auch das neue Staatsministerium keineswegs als ein konföderatives Ministerium bezeichnet werden darf, so besitzt es dennoch unser volles Vertrauen, indem wir nicht daran zweifeln, daß mit ihm der letzte Bann, der von oben her auf unserer Partei gelastet hat, geschwunden ist und in Zukunft auch ein konföderatives Wort auf der Waagschale der Regierung soweit Beachtung finden wird, als in ihm eine innere Berechtigung liegt.“

Der sozialdemokratische „Volksfreund“ sagt u. A.: Ueber die politische Bestimmung des neuen Staatsministers, Herrn v. Brauer, ist man so genau eigentlich nicht unterrichtet, doch scheint es als konföderativ anzusehen. Als Verkehrsminister hat sich Herr v. Brauer soweit gut angelaufen, wenn er sich manche Hoffnung bis jetzt noch nicht erfüllt hat. Wie er sich als Politiker anzuheben wird, wird erst die Zukunft lehren. Jedenfalls ist es gut, wenn die Nationalliberalen ihre Hoffnungen auf ein möglichst geringes Maß reduzieren, damit sie später nicht gar zu sehr enttäuscht sind. Was den neuen Justizminister betrifft, so weiß man bis jetzt von ihm nur so viel, daß er schon längere Zeit für diesen Posten in Aussicht genommen war. Dem Zentrum wird er schon deshalb minder genehm sein, weil er Parteifremder ist. Als Politiker ist Herr v. Brauer ein unbeschriebenes Blatt Papier, politisch hat er sich bis jetzt nicht betätigt. Dagegen gilt er als sehr konföderativ, als liebenswürdiger, vornehmer Charakter. Der zum Staatsrat und stimmungsführenden Mitglied des Staatsministeriums ernannte Dr. Reinhard ist national-liberal. Man vermutet, Dr. Reinhard sei als „Katholik“ ins Staatsministerium berufen, um den Ausgleich der Gegensätze anzubahnen.

Von den Blättern des Zentrums liegt, da am Samstag ein katholischer Feiertag war, und deshalb noch keine Blätter erschienen, eine Meinungsäußerung nicht vor. Einem längeren Artikel des „Bad. Korresp.“ entnehmen wir folgende Stellen:
Der Ministerwechsel vom 27. Juni 1901 hat schon seit dem Eintritt v. Brauers in das Ministerium vor nun bald 8 Jahren seine Schatten vorauswerfen begonnen. Gleich damals wurde der nach langer Abwesenheit aus Berlin Heim-

kehrende als der „kommende Mann“ anerkannt. Der Abgang des Staatsministers Turban und der Eintritt von Brauer in das Ministerium Rott-Eisenlohr bedeutete unverkennbar ein Abweichen von dem nationalliberalen Regiment. Seitdem gab es im Ministerium und zwar an maßgebender Stelle eine konföderative Strömung. . . . Alles in Allem genommen ist das Ministerium Brauer eine Zusammenfassung der konföderativ-nationalliberalen Richtungen mit Ausschluß der Extreme im Zentrum von dem radikalen Gros desselben zu fordern und womöglich auf die Seite der Regierung zu bringen. Wenn nur diese „versöhnliche“ Tendenz dem unverdächtigsten Kom gegenüber nicht wie bisher nur immer weiter herab führt! Niemals hatten die wirklich Liberalen mehr Ursache, ihre Fohne feiß zu halten, schon damit das Ministerium selbst auf der demselben vorschwebenden Linie fest beharren kann. Wahrhaftig erfreulich an dem neuen Ministerium ist, daß dasselbe durchweg von hervorragend begabten, in den verschiedensten Zweigen der Staatsverwaltung erprobten Männern zusammengesetzt ist, die in ihrer vollen Kraft stehen, und von denen man daher erwarten darf, daß sie sich auch produktiv erweisen werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Juli 1901.

Intervention Kaiser Wilhelms.

Der Brüsseler Korrespondent des „Frankf. Generaltag.“ macht am Schluß eines längen den südafrikanischen Krieg behandelnden Artikels, nachdem er den gemessenen Empfang des Präsidenten Krüger durch Kaiser Wilhelm in das Reich der Fabel verwiesen, folgende geheimnisvolle Andeutungen:
Wohl aber, und das kann ich Sie auf das Bestimmteste versichern, sind die Dinge heute soweit gediehen, daß die südafrikanischen Republik in der geeigneten Stunde unbedingt auf Kaiser Wilhelm werden gehen können. Wann diese Stunde schlagen, in welcher Form diese Entscheidung erfolgen wird, darüber kann man heute nur mutmaßen. Jedenfalls steht es fest, daß erst das chinesische Ultimatum handtelt sein, daß mit der Heimkehr des Marschalls Waldersee die kriegerische Aktion der Mächte zum Ende gebracht werden kann. Und dann wollen wir die Leute sehen, die dem Kaiser nicht Recht geben werden und nicht sagen: er war doch klüger wie wir, als er die Wirren, in welche Europa durch China zu stürzen drohte, nicht noch vergrößerte, indem er Krüger empfang und damit einen neuen Fieselpakt mit England herausgeschwor. Frei von dem chinesischen Akt und in Anbetracht der heldenmütigen Ausdauer der Buren, wird Kaiser Wilhelm in einer diese ehrenden und jenes nicht beleidigenden Weise demnächst die Hände Weider ergreifen und ineinanderlegen können. Er wird also dann politisch klug und auch praktisch gehandelt haben, er wird sich nicht mehr, wie damals in Wien, verstimmt haben.

Wir geben diese Ausführungen nur zur Orientierung unserer Leser wieder, glauben jedoch nicht, daß sie irgend einen tatsächlichen Hintergrund besitzen.

Zur Katastrophe der Leipziger Bank.

melden die „Leipz. N. Nachr.“: Wesentlich neue Dinge haben sich in der Affaire der Leipziger Bank nicht zugetragen. Wie immer in Fällen erschütternder Ereignisse, macht sich auch jener Mangel an Licht bemerklich, welcher, statt zu beruhigen, im Ausbausehen seine Aufgabe sucht. So sind u. A. Berichte aus Leipzig an auswärtige Blätter seine Seele in Wang und Freude. Ich glaube fast, er verjünde es, lachend in den Tod zu gehen.
Unter den Kasanien bligte es auf.
„Ach, wie so trügerisch sind Weiberherzen.“ pfiff eine fröhliche Stimme von oben her.
Ueber Weindorfs ernstes Gesicht flog ein Lächeln.
„Hier, Albrecht!“ tief er haßlaut.
Die junge, biegsame Gestalt konnte müde los den Abhang hinauf.
„Kögen sie lachen, mögen sie scherzen!“ — „Gott, Predd, ist diese Frau schön! — Jehu Jahre meines Lebens, wenn ich ihre Schönheit nachschaffen dürfte, so unsterblich, wie mein Großvater einst schuf. — Hast Du diese Linie des Halses einmal beachtet, Du findest sie wieder bei der Ägyptischen Venus, Du weißt, der, die legend auf dem Kupferplatte dargestellt ist.“
Weindorfs Oberlippe zuckte nervös, er schwieg.
„Ich sprach sie nicht, ich sah sie nur, als ich darüber ging an ihrem Fenster, über eine Arbeit gebeugt. — Sie muß mich erkannt haben, aber sie bligte nicht auf, das Wild ohne Gnade. Und es war gut so, denn ich konnte sie mir nun in aller Ruhe betrachten.“
Weindorf sah zur Seite.
„Du bist naiv, Albrecht!“
Er zuckte die Schultern.
„Und Du ein armseliger Wüchertourer, der für die Schönheit von Gottes Gnaden kein Auge hat. Ich hätte am liebsten stundenlang gestanden und sie mir angesehen; aber das schied sich natürlich wieder nicht, weil das Wunderwerk zufällig lebendig ist — du lieber Gott! — Die Sterne, die begehrt man nicht. — Der alberne Kerl, der Schein, quartet dem auch richtig von oben herunter: „Herr Leutnant, wünschen Sie noch etwas?“ — Da schlug ich mich dann in die Wäsche.“
„Albrecht, Albrecht,“ sagte Weindorf kopfschüttelnd.
Tornow war den Kopf zurück und lachte. Er sah köstlich aus in diesem Augenblick.
„Sie kamen beide an der Schönen Aussicht vorbei. — Die nicht

mitgegeben worden, welche die Lage in Leipzig sichtlich düster malen. Nach jenen Berichten habe die Staatsanwaltschaft das Vermögen der Direktoren und Aufsichtsräte der Leipziger Bank mit Beschlagnahme belegt, bei der Hausdurchsuchung im Gebäude der Leipziger Bank seien schwer kompromittierende Dokumente vorgefunden worden, in der Stadt herrsche eine tiefe Depression und Wehlichkeit mehr. An allen diesen geschäftigen Nachrichten bestätigt sich nichts.

Außerdem ist nun in der Leipziger Bürgerschaft wieder Verwirrung eingekehrt, wenigstens hat der Instanz auf die Massen der Banken nachgelassen, nachdem man sich von der Grundlosigkeit der Besorgnis überzeugt hat. Dagegen bleibt freilich als außerordentlich wichtiges Moment die Sorge um jene Teile unserer Geschäftswelt bestehen, welche auf den Kredit der Leipziger Bank angewiesen waren. Manche der hier betroffenen Firmen haben sich inzwischen anderweit eine zusage Bankverbindung verschafft, bei einer anderen, wenn auch vielleicht keinen Zahl, stehen aber Schwierigkeiten in deutlicher Aussicht. Hoffentlich ist aber größeres Unheil auch hier noch in letzter Stunde abzuwenden. Eigentliche Verwirrung wird darum naturgemäß erst allmählich zurückkehren, während die große Schaar der Aktionäre bis auf Weiteres im Banne der bangen Frage bleibt, ob sie sich auf ihren Besitz überhaupt noch etwas versprechen dürfen. Für die Gläubiger hoffte man bisher auf volle Befriedigung. Wenn aber in der Aktionär-Versammlung der Leipziger Hypothekbank von 50 Prozent und ähnlich gesprochen worden ist, dann sinken die Chancen der beklagenswerten Aktionäre freilich tief. Der Abschluß der staatsanwaltlichen Erörterungen steht bevor, es wird dann gegen alle schuldigen Personen eine schnelle, eingehende Voruntersuchung eingeleitet werden.

Ein Brief des Generals Smuts über englische Greuel.

Die vielfachen Meldungen über barbarische Greuel der englischen Soldateska gegen weheloße Frauen und Kinder in Südafrika erhalten jetzt eine authentische Bestätigung durch einen Brief des Generalstaatsanwalts und stellvertretenden Generalkommandanten der Südafrikanischen Republik J. C. Smuts. Der Brief ist an Seine Excellenz den Staatspräsidenten Steijn im Distrikt Potchefstroom gerichtet und von einem Bureauführer, P. Steuterwald ist der Name des Kopisten, durch die englischen Linien an eine sichere Adresse besorgt, von welcher aus er an den „Nieuwe Rotte Courant“ weiter befördert wurde. Der Brief lautet mit einigen Kürzungen:

Gefatten mit Ew. Excellenz, die folgenden durch mich und Zeugen eiblich erhärteten Erklärungen abzugeben! Es ist nur ein kleiner Griff in die große Masse greulicher Vorfälle.

Im Juli 1900 kam ich bei entscheidender Kälte, der zahlreiche englische Soldaten zum Dyer fielen, vja Bronthorffstation nach Valmorai zurück. Dort sah ich zwei Wagen, auf welchen sich die greife Witwe Heethling von Tierspoort, Mutter des Landdrofs von Alerksbop, und ihre Tochter, Frau v. Toit, mit ihren Kindern befanden. Der Zustand dieser Unglücklichen war herzzerreißend; sie hatten keine Nahrung, keine Decken, nur dünne Kleider am Leibe.

Die 17jährige Mutter erzählte mir: Kurz vor der Schlacht bei Donkerhoel war aus dem Gebirgsrand hinter ihrer Wohnung

mehr junge, welette Weibchen stand unter der Thür und warf Kornob einen schwächenden Wid zu.

„Gräßliches Weib,“ riefte er, ihr mit einer Stuhhand quittierend.

Weindorf lachte zornig.
„Weißt Du, daß der glückliche Weibchen dieser Dame hier ganz öffentlich über die Aufmerksamkeit räsonniert hat, die Du seiner Frau erwieckst? Der Oberst sah zufällig beim Abendschoppen hier und hat Boet für Wort gebürt.“

Tornow blieb stehen und schüttelte sich vor Vergnügen. Der Weibchen drückte leicht seinen Arm.

„Albrecht, Du bist unvorsichtiger, als Du ahnst. Daß Du die Lokette Aufsichtswärthin hier aufziehst, schadet an und für sich gewiß nichts. Es kommt aber viel zusammen! Erstens ist da die Köhlerin Weidwilde, die der Phantasie der Remminger freien Spielraum läßt; dann aber macht sich Hesse ein Vergnügen daraus, Deinen Namen mit dem der kleinen Kanon in auffälliger Weise zusammen zu nennen. Sie hat ihn abfallen lassen. Dabei spielt Du fast täglich mit Fräulein v. Rottter Croquet und schickst der Mutter Blumen ins Haus. — Das ist aber nicht Alles! — Heute im Kasino.“ — Weindorf zögerte und suchte nach Worten — „wurde eine nicht mißzuverstehende Aeußerung über Dich und die Gattin Deines Hauptmanns gemacht.“

Tornow fuhr auf.
„Insam!“ sagte er zornig.
Weindorf drückte abermals seinen Arm.

„Weiß nicht riq. und ich bin der Sache sofort mit dem nötigen Nachdruck entgegengetreten, aber sage selbst, was soll das werden! Sollte es dir wirklich Ernst sein mit Deiner Bemerkung um Fräulein v. Rottler, so darfst Du Dich nicht wundern, wenn die Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Du hast vier Freunde, Albrecht, und den Vorwurf des Leichtsinns begimnen selbst die Dir noch wohlwollenden Vorgesetzten zu erheben.“

Tornow ging mit nachdenklichem Gesichtsausdruck neben seinem Weibchen her.

Des Nächsten Ehre.

Original-Roman von Hildegard v. Sippel.

(Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.)
Weindorf bligte, beide Hände über den Säbel gekreuzt, unbeweglich vor sich hin. Die Luft war leer, man konnte meilenweit in das blaue Land hineinsehen. Ueberall das Gleiche, in der Ferne Dörfer, von mageren Weidenwäldern begrenzt, in der Nähe Kartoffel- und Rübenfelder. Dazwischen schlängelten sich Eichenreihen oder ragten dann und wann Krugtische auf, die traurige Monotonie der Landschaft erhöhend. Hinter einem Hügel verborgen, litten die Spielleute seit Stunden denselben Fall. Der Frühlingswind trug ihr eintöniges Pfeifen über die Felder.

Weindorf überkam plötzlich ein Gefühl der Schwere und Verlassenheit, das seiner klaren, positiven Natur ganz fremd war. Er erhob sich, zahlte und verließ den Garten. Unter einer verstaubten Ebene machte er Halt und bligte den Weg hinunter, den der Weibchen kommen mußte.

Wie doch neugierig, wie sich der Junger Leichtfuß wieder aus der Affaire gezogen haben wird? — dachte er. Er spähte nach dem Hause hinüber, nichts regte sich, die grünen Zäunlein waren geschlossen, das Weibchen lag wie ausgestorben. — Er bligte still unter einem Baum auf der staubigen Landstraße stehen und wartete. — Als ich 28 Jahre zählte, war wie der Tag meines Herrn Hauptmanns nicht so gleichgültig! — So ein unbedachter Knabe! — Er sah grübelnd vor sich hin. Und doch ist es ein großer Zug an ihm, dieser souveräne Gleichmut, mit dem er die Gnade oder Ungnade seiner Vorgesetzten hinnimmt. — Schon als Kind lachte er über Dinge, über die Andere trauerten, und begriff sie nicht — freilich auch oft sah ich ihn weinen, wenn Andere lachten. Aber das Lachen ist doch sein eigenes Wesen. — Das gewinnt ihm die Herzen der Frauen, denn

seine Seele in Wang und Freude. Ich glaube fast, er verjünde es, lachend in den Tod zu gehen.
Unter den Kasanien bligte es auf.
„Ach, wie so trügerisch sind Weiberherzen.“ pfiff eine fröhliche Stimme von oben her.
Ueber Weindorfs ernstes Gesicht flog ein Lächeln.
„Hier, Albrecht!“ tief er haßlaut.
Die junge, biegsame Gestalt konnte müde los den Abhang hinauf.
„Kögen sie lachen, mögen sie scherzen!“ — „Gott, Predd, ist diese Frau schön! — Jehu Jahre meines Lebens, wenn ich ihre Schönheit nachschaffen dürfte, so unsterblich, wie mein Großvater einst schuf. — Hast Du diese Linie des Halses einmal beachtet, Du findest sie wieder bei der Ägyptischen Venus, Du weißt, der, die legend auf dem Kupferplatte dargestellt ist.“
Weindorfs Oberlippe zuckte nervös, er schwieg.
„Ich sprach sie nicht, ich sah sie nur, als ich darüber ging an ihrem Fenster, über eine Arbeit gebeugt. — Sie muß mich erkannt haben, aber sie bligte nicht auf, das Wild ohne Gnade. Und es war gut so, denn ich konnte sie mir nun in aller Ruhe betrachten.“
Weindorf sah zur Seite.
„Du bist naiv, Albrecht!“
Er zuckte die Schultern.
„Und Du ein armseliger Wüchertourer, der für die Schönheit von Gottes Gnaden kein Auge hat. Ich hätte am liebsten stundenlang gestanden und sie mir angesehen; aber das schied sich natürlich wieder nicht, weil das Wunderwerk zufällig lebendig ist — du lieber Gott! — Die Sterne, die begehrt man nicht. — Der alberne Kerl, der Schein, quartet dem auch richtig von oben herunter: „Herr Leutnant, wünschen Sie noch etwas?“ — Da schlug ich mich dann in die Wäsche.“
„Albrecht, Albrecht,“ sagte Weindorf kopfschüttelnd.
Tornow war den Kopf zurück und lachte. Er sah köstlich aus in diesem Augenblick.
„Sie kamen beide an der Schönen Aussicht vorbei. — Die nicht

häufig auf die englischen Patrouillen geschossen worden. Einmal waren Buren auf ihren Hof gekommen und hatten Brod verlangt, das sie ihnen gaben. Kurz darauf, in der Nacht, erschien ein englischer Offizier mit einer starken Patrouille und befahl ihr, sofort das Haus zu verlassen, da er es niederbrennen müsse. Sie erklärte, sie sei zu alt, um in der Nacht bis zu den Burenlinien laufen zu können. Er blieb unerbittlich, und als die erwachsene Tochter der Frau du Toit, die als Dolmetscherin diente, ihn auf sein barbarisches Auftreten aufmerksam machte, schlug er sie ins Gesicht. Noch am Abend mußte von den Burenlinien ein Wagen geholt werden, aber als dieser nahte, verbot der Offizier (ein australischer Kolonist), irgend welche Gegenstände, wie Decken oder Nahrungsmittel, mitzunehmen.

In der Tasche eines bei Boshfontein gefallenen englischen Offiziers fanden wir einen Brief, in welchem auf ergötzliche (?) Weise auseinandergesetzt wurde, wie er zu Werke gegangen war. In einem Bauernhause hatte er Frauen und Kinder ums Nardier versammelt. Sie mußten „God save the Queen“ singen und danach das Haus verlassen, das er in Brand steckte. Einen Kleinfuß machte er ihm, als er Frauen aus einem brennenden Hause ihre Hände forttragen sah; er spornte sie zur Eile an, und als sie leidend bei ihren geerbten Habsgütern standen, ließ er diese auch in Brand stecken. „Sie schickten schrecklich blicksinnige Gesichter,“ notierte er in diesem Brief.

Viele Frauen und Kinder wurden von den Soldaten blutig mißhandelt, so unter Anderen die Witwe Coetzee von Glandrivier. Als ich granate Witwe verließ und längs des Doornriver weiterlief, passierte ich den Landstreich, durch den General Douglas Tags zuvor gezogen war. An vierzehn großen Bauernhöfen kam ich vorbei, von denen nur noch die Mauern standen. Keine lebende Seele war zu finden. Spulhöfe ragten die Ruinen zum mondbeleuchteten Himmel empor. Mit Wehmuth gedachte ich in schlummerloser Nacht des grausamen Geschicks der Bewohner. Wie erhaunt war ich, als sie am folgenden Morgen wie Dämonen aus den umliegenden Berggipfeln hervortraten. Die Frauen waren mit ihren Kindern dorthin geflüchtet, weil sie sich unter den wilden Thieren sicherer fühlten als unter den englischen Soldaten. Einige Frauen waren durch Rasche Jungen (Maffers) bergewegigt worden; sie hatten die Flucht durch Gebirge, drei Stunden zu Pferd, nach Boshfontein unternommen. Wirklich, selbst ein Herz von Stein muß Tränen des Mitleids weinen über solches Elend. Von Doornfontein ritt ich nach Koffersdorp, wo ich sieben Familien mit zahlreichen Kindern antraf, die bei der entsetzlichen Mühle unter Wägen krampten. Selbst die Zelte waren durch die Heister Vagel und Blüme verbrannt worden.

Wie die Soldaten mit gefangenen Frauen und Kindern umgehen, erhellt aus folgenden Beispielen: Als der Feind in Groenfontein am Koffersdorp eintraf, war der tapfere alte Luitel van der Werde, entgegen dem Befehl de la Reuss, vorausgeritten und schoß, gebückt hinter der Mauer seines Viehtraaks, auf die feindlichen Rundschäfte. Seine Frau kam aus dem Hause und rief ihm, dies lieber nicht zu thun. In diesem Augenblick trachten mehrere Schüsse, und sie brach mit einer Kugel im Kopf zusammen. Der alte Mann trug sie ins Haus. Inzwischen kamen die Engländer heran und führten ihn weg. Die sterbende Frau und ihre Kinder wurden aus dem Hause getragen, und dieses ging in Flammen auf. Raum hatte man die Sterbende und ihre Kinder bei Albert Biber untergebracht, als die Soldaten auch dort einbrach und plünderte, selbst das Kopfkissen und die Decke der Sterbenden mit fortnehmend. Als Frau Biber den Offizier fragte, wozu sie mit ihren Kindern und den Waisen nunmehr leben solle, antwortete dieser: „Lacht Euch von den Buren zu essen geben!“ Darauf gab er Befehl, das Haus in Brand zu stecken.

Der Hof Groenfontein von Paul Grobler wurde nicht nur geplündert und verbrannt, sondern seine 70jährige Schwiegermutter, die nie so häufig die Geschichte der „Boortrekker“ nach Natal und dem Transvaal, die sie miterlebt, erzählt hatte, wenn ich als Junge auf ihrem Schooß saß, wurde überdies grausam mißhandelt, halbtodt aufgeschleudert und ihr das Geld und die Perlen, die sie auf dem Leibe trug, abgenommen. Man ließ sie für tot liegen.

Ich sehe, daß in den ausmüthigen Zeitungen die Nachrichten von den Verwundungen gefangener Frauen und Kinder Kuffen erzeugen, aber wenn man sich im Auslande nur zum hundertsten Theil eine Vorstellung von den Geweiden machen könnte, die in den Republiken verübt wurden, dann würde die ganze Christenheit einen Schreckensruf zum Himmel senden über dieses Barbarenthum.

Dieser Krieg gegen wehrlose Frauen und Kinder, das Niederbrennen von Wohnorten, ja ganzer Dörfer verstoßt gegen das Völkerrecht. Lord Roberts beruft sich in seiner Proklamation auf den Guerillakrieg, der ihn zu solchen Handlungen ermächtigt. Aber wir sind keine Räuber oder Räuberhorden, sondern gesetzlich anerkannte Kombattanten, und als solche können wir uns auf das Völkerrecht und die durch die Engländer unterzeichneten Konventionen berufen. Welche juristischen Studien ermöglichen mir diese Verurtheilung ebenso gut wie den Juristen, mit deren Hilfe die englischen Proklamationen aufgestellt wurden.

Das barbarische Auftreten der Engländer hat das Gute gezeitigt, daß die Buren sich ihrer Pflicht bewußt geworden sind und nunmehr schäuderhafte Interessen hinterlassen. Sie haben nicht Haus und Hof mehr; viele haben selbst Frau und Kind verloren. Jetzt erst, unter dem Joch, fühlen sie, wie theuer ihnen ihre Unabhängigkeit ist; sie brennen von heiligem Eifer, um die Feuerlinie, ihre An-

gehörigen, aus der Gefangenschaft zu erlösen, um die kolonialen Weiber, die um ihrer Unabhängigkeit willen im Gefängniß schmachten, von ihren Fesseln zu befreien und um für ganz Südafrika einen Frieden zu erwirken, der der vielen Opfer, des Blutes und der Thränen, die in diesem Kriege vergossen sind, würdig ist.

Ich habe die Ehre zu sein

Ihr ergebener
J. G. SMITH,
Generalstaatsanwalt und stellvertretender General-
kommandant der Südafrikanischen Republik.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Juli 1901.

Notariatswesen. Der Großherzog hat den Referendar Hermann Elmer aus Landersbühlheim zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Wiesloch, den Referendar Dr. Hermann Wacker aus Karlsbrunn zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Wöll, den Referendar Ludwig Heile aus Ohlfresen zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Stodach, den Referendar Konrad Kern aus Böhlerthal zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Waldsiedel, den Referendar Karl Rohlund aus Stodach zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Engen und den Referendar Josef Schwörer aus Berau zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Wonnard. — Das Justizministerium hat dem Notar Hermann Elmer das Notariat Wiesloch II, dem Notar Dr. Hermann Wacker das Notariat Wöll III, dem Notar Ludwig Heile das Notariat Stodach II, dem Notar Konrad Kern das Notariat Ohlfresen, dem Notar Karl Rohlund das Notariat Engen und dem Notar Josef Schwörer das Notariat Böhlerthal zugewiesen.

Für die Forterbaltung der Badischen Bank als Notenbank hat sich nunmehr auch die Handelskammer von Freiburg ausgesprochen, da sie unzulänglich der Geschäftslage des Landes seit ihrem Bestehen gute Dienste geleistet habe. Es wird an diese Forterbaltung die Erwartung geknüpft, daß diese Bank durch Schaffung einer größeren Zahl von Geschäftskonten ihren Wirkungskreis intensiver auf das ganze Land ausdehnen möchte, als dies bisher geschehen ist. In diesem Sinne soll Großh. Ministerium berichtet werden.

Düsseldorf Ausstellung 1902. Am Donnerstag hat eine Sitzung des Gesamtgruppen-Ausschusses stattgefunden, in der es unter anderem um Ausbruch kam, daß ca. 80000 Quadratmeter in geschlossenen Räumen von den Ausstellern vollständig besetzt sind und weitere Anmeldungen nicht befristet werden können, sofern nicht etwa einzelne Anmeldungen entweder abgelehnt oder zurückgezogen werden. — Um bezüglich der Gesamtdirection eine gewisse Einseitigkeit in den bezüglichen Gruppen durchzuführen, haben die letzteren sich mit einer Anzahl hiesiger Architekten, Maler usw. in Verbindung gesetzt. Es ist in Folge dessen mit Sicherheit zu erwarten, daß der Charakter sämtlicher Gruppen der Ausstellung ein künstlerisch gleichmäßiger und würdiger sein wird.

Verfahren bei Zollbeschwerden in Ausland. Die beim Zolldepartement eingehenden Bewerben werden unter dem Namen der Person, von welcher der Antrag unmittelbar ausgeht, in das Eingangsjournal eingetragen und sie können deshalb nur dann mit Sicherheit ermittelt werden, wenn dieser Name bekannt ist. Zur Ermöglichung einer konsularischen Vermittlung in Zollfällen genügt daher nicht die Angabe, es sei reklamirt worden, vielmehr muß immer ausdrücklich gesagt werden, unter welchem Namen die Reklamation dem Zolldepartement eingereicht worden ist.

Der 21. Abgeordnetentag des Badischen Militärvereins-Bundes, zu dem die Delegirten aus allen Theilen des Landes zahlreich erschienen waren, fand gestern in Rastatt statt. Eingeleitet wurde derselbe vom Herrn Nachmittags durch eine Sitzung des Verbandsausschusses, auf die Abends in dem prächtigen Saal des Landes ein Concert folgte. Die Verhandlungen begannen gestern Vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Generals Ritter v. Dieckburg. Die Tagesordnung umfaßte neben den geschäftlichen Reklamationen folgende Gegenstände: Verhaltung über Vertheilung des 2-Pfennige betrags pro Kopf aus dem Verbands-Vorrath zur Befugnis der auf dem Reichsausschuss ruhenden Schulden; Verhaltung über Angehörigkeit zu mehreren Vereinen, über erforderliche Mitgliederzahl bei Aufnahme von Vereinen und über das Tragen von Verbandsabzeichen; Veränderung des § 2 des Statutensatzes, Aufnahme und Ausschluß von Kameraden betr.; desgleichen Veränderung der §§ 5, 7 und 17; Verhaltung der eingehenden Beiträge aus der Räte der Versammlung und der Mitgliedsbeiträge. Sämmtliche Punkte wurden im Sinne der Beschlüsse erledigt.

Verpflichtung und freiwillige Feuerweh. Es wird uns geschrieben: Bei der Vertheilung über hiesige Großfeuer, die durch die Berufsfeuerwehr gelöscht werden, geht es nie ohne einen Seitenhieb auf die freiwillige Feuerweh ab. So ist auch in dem Bericht über die geschäftlichen Mittheilungen über das Großfeuer in die Gemeindefabrik die Bemerkung enthalten, „es würde mindestens eine halbe Stunde gedauert haben, bis die freiwillige Feuerweh auf dem Brandplatze hätte erscheinen können.“ Dieser Behauptung müssen wir folgendes entgegenhalten: 1. Auch die freiwillige Feuerweh darf erst dann ausrücken, wenn sie gerufen wird. Als die Berufsfeuerweh anrückt, schlagen aus dem Magazin der Gemeindefabrik ebenfalls die Flammen hoch empor, und die eingeleitete Arbeiterwehr hätte bereits mit Hilfe der Fabrikdampfmaschine und einer Schlangenziege die Löscharbeiten begonnen. 2. Da die Mannschaften der freiwilligen Feuerweh im ganzen Stadtgebiet gerufen wohnen, so ist es selbstverständlich, daß bei einem Alarm nicht 11/2 zu gleicher Zeit zur Stelle sein können. Sowie aber ist durch Thatsachen erwiesen, daß bisher 10—15 Minuten nach einem Alarm

Vollsteele zu gehören scheint. Das größte Beispiel hierfür bildet in Deutschland Nubers Thet, der mit Bewußtsein dem Strom unserer Sprache einen neuen Lauf gab und aus der sächsischen Kanzleisprache das Schriftdeutsch schuf. Vorwiegend auf dem bewußten Streben Einzelner beruht auch die Entwicklung der modernen norwegischen Schriftsprache, deren hervorragendster Vertreter, Henrik Ibsen, nicht nur für die Literatur, sondern eben für diese Sprache selbst ein Pfadfinder und Führer geworden ist. Die Philologen werden ihm noch den Stoff für manche sprachgeschichtliche Arbeit zu verdanken haben.

Werkis hat einer der bedeutendsten, Johann Storm, den Anfang zu einer Ibsen-Grammatik gemacht. R. Woerner, dessen werthvolles Buch über Ibsen (I. Theil) soeben erschienen ist („Henrik Ibsen.“ In 2 Bänden. Erster Band: 1828; 1873; München, C. H. Beck'sche Buchhandlung) stellt die Ergebnisse zusammen und ergänzt sie. An der Hand seiner Darstellung sei auf folgende interessante Momente aufmerksam gemacht.

Während der Vereinigung Norwegens mit Dänemark sprachen und schrieben die Norweger dänisch mit einigen Provinzialismen. Holberg schrieb besser dänisch als die Dänen selbst. Als 1814 Norwegen von Dänemark getrennt wurde, war der Unterschied zwischen beiden Sprachen verschwindend gering. Im Laufe des 19. Jahrhunderts ist die norwegische Sprache mehr und mehr eine selbständige geworden. Aus der Volkssprache drangen immer mehr Wörter und Wendungen in die schriftliche Umgang- und in die Schriftsprache ein. Die Schriftsteller, die Anfangs Scheu vor mundartlichen Ausdrücken haben, beginnen besonders mit den Vorgängern Ibsens und Bjørnsons, den Dichtern Wergeland und Welhaven, betwacht aus dem Dialekt zu schöpfen und der Nation neues Sprachgut zuzuführen. Jener zeigt wie im Inhalt, so auch in der Sprache seiner Werke — deren hauptsächlichstes das dithyrambisch lächer Epos: „die Schöpfung,

doch jeweils schon so viele Beispielen beizumessen waren, daß man die Löscharbeiten mit Nachdruck beginnen konnte. 3. Außerdem kann es durch die Statistik nachgewiesen werden, daß es auch der freiwilligen Feuerweh während ihres fünfzigjährigen Bestehens, selbst unter der Herrschaft der früheren primitiven Wasserwerkverhältnisse, ebenfalls stets gelungen ist, das Feuer auf seinem Herd zu beschränken. Wir sind gewiß vollständig davon überzeugt, daß bei der gegenwärtigen Ausdehnung unserer Stadt ein allgemeiner Alarm nur noch unter den dringenden Verhältnissen thätlich erscheint, und daß darum das Institut der Berufsfeuerweh einem unerlässlichen Bedürfnis entgegenkommt. Man sollte es aber doch bei aller Anerkennung ihrer Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit vermeiden, die freiwillige Feuerweh, die sich in halbhundertjähriger Tätigkeit um die Stadt hoch verdient gemacht hat, auf Kosten der Berufsfeuerweh herabzusetzen.

A. G. (Verein Knabenhort). Der 23. Juni war für die hiesige Knabenhorizonte ein wahrer Jubeltag. Sämmtliche Leiter der vier Hortabteilungen zogen mit den ihrer Erziehung Anvertrauten an diesem Tag ins Gebirg. Ueber 200 Knaben marschirten gegen Mittag mit uns über die Rheinbrücke, um nach Neustadt zu fahren. Bei herrlichem Wetter wurde von dort aus die Wanderung nach der Wartburg angetreten. Da gab es für die Jungen gar viel Neues zu sehen: das ausgedehnte Nebelgebirge, das freundliche Hambach, das halbe Dorf, das Ernte in den Ackerfeldern, die prächtig blühenden, ganze Waldschläge bildenden Kirschenbäume, die für die Ledermäuler so einladenden Heidelbeerbüsche etc. Nachdem die herrliche Berglandschaft betrachtet und die Freundschaft über den heftig ausgebreiteten Garten der Rheinbrücke hin geschlossen war, ließen die Knaben ihre Vaterlands- und ihre Waldlieder aus übervollem Herzen hinausströmen auf die herrliche Landschaft, die sie je geschaut hatten. Nach kurzer Rast marschirten wir auf schönem Waldweg, den öfters freundliche Blicke hinauf auf die Weinböden, hinauf auf die Ebene und zurück auf das erst herabschauende „Hambacher Schloß“ bot, nach Neustadt zurück. Sämmtliche Knaben hatten sich bei der Rückführung mit Blumen und grünen Zweigen geschmückt, wobei der lange Anmarsch der sich an den Berggipfeln hinstreckte, einen überaus lieblichen Anblick darbot. Dessen beachte die ganze Schaar in lauten Jubel aus. Beim Einziehen in die Gartenwirtschaften der Restauration R. Kallmeyer und des Gesellschaftshauses kamen die Marchlieder der Wanderschüler noch so frisch wie vorher im Wahngug, und nach eingenommenem Frühstück begeben die Mannheimer Jungen den anwesenden Neustädter Gästen, daß in den Knabenhorizonten der Besang, dieses Erziehungsmittel von Gottes Gnaden sorgfältige Pflege findet. Besser, als bei solchen Gelegenheiten kann man die Kinder nicht von der auch für ihr künftiges Leben höchst wichtigen Thatsache überzeugen, daß es ihrer lieben Vaterstadt nicht an guten Menschen fehlt, denen es eine Freude ist, andere mit Glückseligkeit nicht gesegnete Menschen zu schenken und zu erfreuen. Mit freuem Dank gegen dieselben im Herzen fuhr die beglückte Schaar Abends 7.50 Uhr wohlbehalten nach Ludwigshafen zurück. Den beiden Wirthen, welche den kleinen Wandercorps gegen mäßige Bezahlung für rasche Stillung des Hungers und Durstes sorgten, sei hiermit unser Dank ausgesprochen. Herrlichen Dank sagen wir hiermit auch der Verwaltung der Pfälzischen Eisenbahnen, welche unseren Horizonten nun schon zum drittenmale eine außergewöhnliche Preisermäßigung gewährte! Wir hatten für die Hin- und Rückfahrt eines jeden Kindes nur 25 Pf. zu bezahlen. Möchte solch freundliches Entgegenkommen unserem Verein Knabenhort hier recht viele kinderfreundliche Herzen gewinnen, möchte es für die demselben durch Wegzug etc. verloren gegangenen Mitglieder recht viele neue zuzuführen helfen.

Der Gewerbeverein und Handwerkerverband hält heute — Montag — Abends um 9 Uhr in A. S. 5, 2. Stock eine Mitglieder-Vorversammlung ab, bei welcher über die Veranstaltung einer Gewerbeausstellung anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins Beschluß gefaßt werden soll. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung darf eine zahlreichere Beteiligung der Vereins- und Verbandmitglieder erwartet werden.

Wolgogen's Reberbreit! beginnt heute, 1. Juli, sein schon mehrfach erwähntes Gastspiel im „Saalbau“ und wir weisen wiederholt darauf hin, daß der Anfang präzis 8 Uhr stattfindet. Um möglichst Störungen zu vermeiden, wird das Publikum um schüchtern Gebeten, zumal auch in dem ersten Theil nur die besten Nummern des Wolgogen'schen Repertoires auf dem Programm haben.

Mathematisches Wetter am Dienstag, den 2. Juli. Ein neuer, im Golf von Biskaya eingefrorener Luftwirbel von nur 765 mm bewirkt in ganz Mitteleuropa stürmische Winde und eine sehr warme Temperatur. Dabei nimmt begrifflicherweise auch die Gewitterneigung in Süd- und Mitteldeutschland zu. Für Dienstag und Mittwoch sind mehrfache Gewitter mit theilweise kräftigen Entladungen zu erwarten, denen aber bald wieder Aufheitung und keine nennenswerthe Abkühlung folgen wird.

Polizeibericht vom 30. Juni und 1. Juli.

1. Heberfahren wurde auf der Waldhofsstraße ein 14jähriger Knabe durch eine von einem Dienstmädchen geleitete Milchkuhle.
2. In der Nacht vom 29./30. Juni wurden auf der Diebstahlsstraße gelegentlich einer größeren Schlägerei der Tagelöhner Gustav Hurte von hier lebensgefährlich und der Schlosser Otto Häufig von Darmstadt mittelst Messers erheblich verletzt. Als am 30. Morgens 6 Uhr, eine an dieser Körperverletzung beteiligte Person, der 28 Jahre alte Maurer Ernst Heinrich Witten von Wegehörs bei Hamburg von 2 Criminalbeamten in seiner Wohnung Krappenhofstraße No. 4 verhaftet werden sollte, hat sich derselbe in seinem Zette mittelst Revolvers erschossen.

der Mensch und der Messias“ (1830) ist — das Mannsch Gährende, Unklare seines Wesens. Welhaven, sein mehr aristokratischer Widersacher, der Verfasser der einst berühmten geharnischten Sonette: „Norwegens Dämmerung“ (1834) und zahlreicher dramatischer und episch-lyrischer Dichtungen, suchte mit geschickter Hand und einem feinen, akademisch feinen Gefühl für Schönheit und Harmonie die besten und treffendsten Ausdrücke aus der Volkssprache aus. Wergelands Norwegisch ist nur künstlich, das Welhavens künstlerisch.

Als die eigentlichen Reformatoren der Sprache werden Abjensen und Roe bezeichnet, in deren Märchenbüchern — in den vierziger Jahren — zuerst ein einheitlicher, voller norwegischer Sprachton angeschlagen wurde. Von Ausgabe zu Ausgabe ward eine immer größere Reinheit des Norwegischen von ihnen erzielt. Auf ihren Schultern stehen alle Späteren. Bjørnson bedeutet sprachlich keinen wesentlichen Fortschritt. In seinen Werken ist eine Menge rein dänischer Sprachgut, gemischt mit altnordischem Sagakstil, norwegischen Dialektformen und nicht immer glücklichen eigenen Erfindungen.

Den Mittelpunkt der ganzen norwegischen Sprachentwicklung in der Gegenwart bildet Ibsen. An seinen Werken kann man direkt das Wachstum der Sprache während des letzten Jahrhunderts beobachten. Während Bjørnson wesenlos und spracherwand mit Wergeland ist, abneht Ibsens Sprachkunst der vornehmen und künstlerisch vollendeten Art Welhavens, den er aber durch schärfere Prägung und größeren Reichthum an echt norwegischem Material übertrifft.

In seinen ersten, besonders den romantischen Dramen, steht er noch im Bann der überliefereten Sprache aus dem zweiten Viertel des Jahrhunderts; rein norwegische Töne schlagen behaltlichmäßig wenig an's Ohr. Zu Beginn der sechziger Jahre erfolgt der große Anschlag in seinem Schaffen: von der

Sage, Freddy, was in aller Welt verlangst Du, was soll ich thun? Was selbst untkampeln, meine ganze Individualität opfern, nur um diesen Leuten hier Konzeptionen zu machen! Ist das nicht ein bisschen viel verlangt!

Dieses mit den Wästen Heulen, guter Albrecht, ist eines der ersten Gebote der Klugheit, man braucht kein Ich deswegen noch nicht gleich anzugeben. Menschen wie Du werden stets falsch aufgefaßt werden, und Du kannst gerade von diesen Leuten nicht Verständnis für Deine Persönlichkeit verlangen.

Ueber Tornows Gesicht flog ein erheitert, vergeistigter Ausdruck, der ihn älter erscheinen ließ. Sinnend sagte er:

„Die Ehen machen sich Holzgößen und beten zu ihnen, die Andern tragen ihr Bestes ihren hilflosen Steinheiligen zu. Wieder Andern reden von einem großen Weis und fuchen ihn fern hinter den Wolken. Sie wissen nicht, daß er in jeder schönen Blume, jedem guten Gedanken, jedem holden Menschenanlich steht, daß unsere Erde erfüllt von ihm ist. — In ihm bete ich. — Das Schöne steht für mich noch über dem Guten, denn die Guten werden leicht selbstgefällig und klein. Der Einfluß des Schönen aber gibt der Seele jene Harmonie, die göttlich ist. Verhebe mich recht, ich meine, der Geist der Schönheit mühe unser ganzes Wesen durchdringen, so daß wir nichts Anderes mehr fühlen und handeln können als schön!“ Weinhof schüttelte langsam den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Ibsen und die norwegische Sprache.

Für die Entwicklung einer Sprache sind nicht immer und überall nur jene Masseninstinkte maßgebend, die — ähnlich der stetigen Arbeit der Wellen am Gestein — das Sprachmaterial verändern, ausgleichen, abrunden. Neben unbewußt wirkenden Kräften so schreibt die „Wof. Ztg.“ hat auch bewußt Schaffen Erfolge auf diesem Gebiete erzielt, das auf den ersten Blick der Einwirkung des Individuums sich zu entziehen und ganz der

3. Ein auf dem Gehweg vor dem Hause 8 4, 20 liegender, von einer Polizeipatrouille angefundener schwer betrunkenen Gypser mußte mittels Karren in das Gefängnis gebracht werden.

4. Einen größeren Anlauf verursachten gestern Abend ein Lärmer und ein Bierbrauer von hier, als sie sich auf der Breiten Straße bei 8 und P 1 gegenseitig herumnähten und zu Boden warfen.

5. In vergangener Nacht wurde in und vor der Wirthschaft zum Goldenen Mond H 2, 3, ein Wehgerburche von Mauern überfallen und körperlich nicht unerschwerlich verletzt, die Thäter sind verhaftet.

6. Weitere Körperverletzungen wurden verübt: Vor der Wirthschaft zum weißen Adler, P 5, 14, im Hause Wellerstraße 18, auf der Lindenstraße, vor dem Hause Schweglerstraße 110, in der Wirthschaft Waldhofstraße 49, in der Zellstoffabrik Waldhof, in Neckarau und in Käfertal und zur Anzeige gebracht.

7. Am 29. und 30. Juni wurden verschiedene Taschendiebstähle in hiesigen Baarenhäusern, im Stadt, Freiwald und in der Jesuitenstraße von unidentifizierten Thätern verübt.

8) Verhaftet wurden: a. der Cementeur Johann Hoffhard von Weibbühlwegen wegen Namentbeleidigung, groben Unfugs und Ungehörigkeit; b. der von Hr. Staatsanwaltschaft Pforzheim und Heidelberg wegen Diebstahls verfolgte Maler Hermann Spiegelhalter von Weibbühlwegen; c. der Tagelöhner Christian Haug von hier wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung; d. der Tagelöhner Karl Schöler von hier wegen Diebstahls; e. der von Hr. Staatsanwaltschaft hier verfolgte Tagelöhner Joseph Ködel von hier wegen Betrugs etc.; f. der Maschinenführer Joseph H. Fischer von Neckarau wegen Körperverletzung; g. die Tagelöhner Rob. Kießler von hier, Joseph H. H. Meier von Freiburg, Karl Ries von Weibbühlwegen, Karl Josef und Jakob Wengels von hier wegen Körperverletzung; h. der Tagelöhner Franz Heilrich von Weibbühlwegen wegen Diebstahls; i. der von Hr. Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls verfolgte Tagelöhner Philipp Müller von hier; k. außerdem 17 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 28. Juni 1901.

(Mitschreiben vom Bürgerverordneten.)

Das Projekt für den Neubau eines weiteren Volksschulgebäudes an der Kaiserhaler-Strasse wird gutgeheissen und wurde dieser Gegenstand auf die Tagesordnung für die Sitzung des Bürgerausschusses vom 16. Juli gesetzt. Für eine Anzahl weiterer Bürgerausschussvorlagen werden die Stadtrathlichen Referenten bestellt.

Zur Festsetzung des Werthes der städt. Gebäude und Grundstücke bei der Darstellung des Vermögens der Stadtgemeinde auf Ende des Jahres 1900 wurde bestimmt, in dem Gebäudewerth wird der Werth der abgegangenen Gebäude abgeschrieben und der Kauf- oder Bauwerth zugegangener Gebäude zugeschrieben. Als Werth der landwirthschaftlichen und sonstigen Grundstücke werden die im Reichsstatistikbericht für 1889 berechneten Werthe auch für 1900 angenommen. Hiernach ergibt die Berechnung:

Stand des Vermögenswerths auf Ende 1899	M. 34 665 907.22
Reiner Zugang im Jahre 1900	6 495 974.66
Gesamtwert der Vermögensgegenstände (Gebäude und Grundstücke) auf Ende 1900	M. 41 161 881.87

Die Kosten für Unterbringung einiger Personen in Lungerhäusern sind bewilligt.

In Personalsachen liegen Dienstverträge, Gehaltsbescheide, Urlaubsgesuche und dgl. vor und werden dieselben nach Antrag verabschiedet.

Es wird zur Kenntniss gebracht, daß bezüglich des Einsturzes der Diebelswand des Leichenbalkenraumes für die Stadtverwaltung ein Sachverständigen-Gutachten veranlaßt wurde.

Dem Herrn Referendar Dr. Erdel in Lahe wird die Stelle eines juristischen Hilfsarbeiters übertragen.

Von der Mittelung des Herrn Commerzienraths Dr. Glaser über den Austritt aus verschiedenen städt. Commissionen infolge Wegzugs von hier wird unter dem Ausdruck des Dankes für seine der Stadtverwaltung gewidmete verdienstvolle Thätigkeit Kenntniss genommen. Zugleich werden die erforderlichen Ergänzungen den Commissionen vollzogen.

Die Gemeinde Feudenheim im beabsichtigt, die Gebrauch- und Regenwasser (mit Ausschluß der Kellern) nach dem Neckar abzulassen; gegen dieses Vorhaben hat der Stadtrath bei dem Bezirksrath Einsprache erhoben mit dem Antrag, das dem Projekt und dem Gutachten erteilt werden soll, wenn Reinigungsanlagen in ähnlicher Weise, wie solche für Mannheim vorgeschrieben sind, errichtet werden. Das Gesuch der Gemeinde Feudenheim wurde von der Tagesordnung der Bezirksrathssitzung am 18. Juni 1901 abgesetzt bezw. Einholung einer Aeußerung der städtischen Sanitäts- und technischen Behörden. Der Stadtrath beschließt, die Einsprache aufrecht zu erhalten.

Die vom Tiefbauamt beantragte Reorganisation der Abfuhr Straßenbau sowie die hierzu erforderliche Neuanschaffung eines weiteren Ingenieurs, eines Technikers und zweier Geometer wird genehmigt.

Wannheim tritt er zum Realismus, von der Vergangenheit zur Gegenwart über. Die „Komödie der Liebe“ ist der erste Schritt auf diesem Wege, „Brand“ und „Peer Gynt“ folgen. Damit zugleich erfolgt der Uebergang von der altgermanischen zur lebendigen Sprache, vom Dänischen zum Norwegischen. Im reinsten norwegisch ist „Peer Gynt“, sprachlich-national der Höhepunkt feiner Schaffens. In den modernen Werken, vom „Bund der Jugend“ an, bezieht sich der ausgeprägten norwegische Ton, aber doch wohl nur scheinbar; die Probleme des modernen Kulturlebens lassen eben aus der Sprache das spezifisch Volksthümliche auscheiden. Besonders interessant ist bei Ibsens Sprache das Kapitel von der Beeinflussung der fremdsprachlichen Gebiete. Während seines langen Aufenthaltes im Auslande konnte er sich fremdem Einfluß nicht ganz entziehen. Dieser kommt in einigen Dänismen, einigen Schwedismen und zahlreichen deutschen Wendungen zum Ausdruck. Besonders seit den siebziger Jahren bekundet sich mehr und mehr deutscher Einfluß. Kennzeichnend zeigt er sich in einer Reihe von kleineren Wörtern, vor Allen von Interjectionen und Partikeln. Aus dem Deutschen hat er den Wörtern: „Al! was; ach! ach! wahl! nun. so“ u. A. in bestimmten Wendungen Bürgerrecht in seinen Werken gegeben.

In allen seinen Werken höft man auf eine ziemlich Anzahl von nachgebildeten idiomatischen Wendungen oder auf norwegische Wörter, besonders Zeitwörter, mit deutscher Bedeutung. Es ist auffallend, daß er sogar in einigen neueren Ausgaben norwegische Ausdrücke in deutsche überänderte. Auch unter den vielen zusammengefügten Wörtern bei Ibsen finden sich zahlreiche, die aus der deutschen Sprache stammen oder nach deutschem Muster geformt sind. Solche Neubildungen sind beispielsweise: vogelfrei, eiszapfenhalt, schönheitsarm, Spottgedicht, Flügelpferd, Blutverfälschung, Künigshafen, Erdenklode.

Es muß indess betont werden, daß die Entlehnungen aus dem Deutschen keineswegs den norwegischen Charakter der Sprache Ibsens schädigen oder gar zerstören. Auch in der Sprache ist seine Künstlerschaft zu groß, um Formwidriges aufzunehmen. Seine Sprache ist vornehm und zart, getragen von zuverlässigem Formgefühl, dabei kraftvoll norwegisch. Und weil sie stets die wichtigsten Grenzen innehält und die immanenten Sprachgesetze beobachtet, so ist sie selbst gefeiert; man pflegt das „klassisch“ nennen.

Behals Herstellung der Eisenbahnstraße im Stadtteil Neckarau (bis zur Großfeldstraße) soll das Offentagungsverfahren eingeleitet werden.

Das Gesuch der Gemeinnützigen Gesellschaft „Einfamilienhaus“ in Rheinau wegen Anlegung einer Straße im Gewann „Gästerfeld“ wird ablehnend verabschiedet.

Die Lieferung von 3 Schlammwagen für das Tiefbauamt wird dem Schmiedemeister Gg. Böllner hier um dessen Angebot von 1000 M. pro Stück übertragen.

Dem Zeichner Karl Münch hier wird probeweise eine Zeichnerstelle beim Tiefbauamt übertragen.

Die Lieferung von 350 Stück eiserner Ecken für den Schulhausneubau Ebenhof wird dem Schlossermeister Gg. Hatzje hier um dessen Angebot von 370 M. übertragen.

Dem Ingenieur Smreker hier wird zur Vornahme von Wasserentnahmeversuchen im Hardwald eine städtische Locomobile nebst Centrifugalpumpe leihweise überlassen.

Die Herstellung einer Einfriedigung um den sog. Circusplatz gegenüber dem Gymnasium mit einem Kostenaufwand von 710 M. (Schloßgärtner mit Stachelbranz) wird genehmigt.

Dem z. Zt. beim Gas- und Wasserwerk als Controleur angestellten Joseph Schick wird die Stelle eines Obercontrolleurs für Verbrauchsteuer u. c. und dem Verwaltungsdirector August Buss die Stelle eines Verwaltungsassistenten beim Gas- und Wasserwerk übertragen.

Zur Veranlagung der Stadtrathlichen Vorlage betr. Forderung eines Nachtragkredits für den Festhallenbau und dessen Innenausstattung wird eine Sitzung des Bürgerausschusses auf Dienstag, 9. Juli festgesetzt, zu welcher Professor Bruno Schmitz erschienen wird.

Eine Neuauflage der Broschüre über den Mannheimer Industriehafen soll alsbald in 1000 Exemplaren herausgegeben werden.

Anlässlich des vom 12. bis 15. August d. J. hier stattfindenden Congresses der Heizungs- und Lüftungs-Sachverständigen wird für den 12. August eine von der Stadtgemeinde zu veranstaltende Hafen-Rundfahrt in Aussicht genommen.

Steinbauer Johann Obermaier und Landwirth Georg Schumacher in Mannheim-Neckarau werden zum Eintritt des angebotenen Bürgerrechts zugelassen.

Im April 1901 wurden an Markt- und Waaggeld 2222 M. 70 Pfg. im Mai 2824 M. 69 Pfg. verzeichnet.

Aus dem Großherzogthum.

Schweigen. 30. Juni. Mit Wirkung vom 1. Juli ab ist hier eine amtl. Güter- und Erzeugnissekategorie errichtet worden. Dieselbe wurde dem seitherigen Güterbestatter Pfl. Vos übertragen.

Heidelberg. 30. Juni. Zweite Int. Ausstellung von Hundebunden mit Sportausstellung am 27. 28. und 29. Juli. Wie dem Verein der Hundebunde Heidelberg zu seinem großen Leidwesen mitgeteilt wird, sind dessen hohe Protetoren, Sr. Großh. Hohel Prinz Max von Baden und Ihre Kgl. Hohel Prinzessin Marie Luise von Baden durch die Krankheit des letzteren verhindert, vom Auslande zurückzukehren und es wird von dieser Seite eine andere Persönlichkeit zur Stellvertretung bestimmt werden. Dagegen hat der Verein die erfreuliche Nachricht zu verzeichnen, daß der Heidelberger Stadtrath eine namhafte Summe zur Prägung von Ehrenmedaillen und Anschaffung von Ehrenpreisen zugesagt hat. Mit Bestimmtheit ist zu erwarten, daß die Großh. badische Staatsregierung zum erstenmale sich bereit erklären wird, in ähnlicher Weise vorzugehen. Die Anzahl der Ehrenpreise ist bis heute auf 230 angelangt und wird die reiche Dotirung der Heidelberger Ausstellung sicher dazu beitragen, daß die Veranstaltung auch mit den besten Hundebunden besetzt sein wird. Der Termin für die Anmeldung muß jedenfalls auf ein früheres Datum verlegt werden, da schon vorher die in der Schützenstraße unterzubringenden Hunde gemeldet sein werden.

Heltersberg. 27. Juni. Wegen Verbores gegen § 176 wurde der fast 30jährige Wesenbinder Simon nebst seiner Tochter gestern d. h. verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Waldsiedel eingeleitet.

Karlsruhe. 30. Juni. Die Firma A. Prinz, eine der angesehensten und bedeutendsten Brauereien nicht nur der Residenz, sondern des ganzen Landes, feierte gestern das Fest ihres 50jährigen Bestehens. — Auf dem Turm der neubauten kathol. St. Veronikabasilika vor dem Durlacherthor wurde gestern der Schühstein eingeweiht. Die prächtige, in gotischem Stil vom erzbischöflichen Baudirector Medel erbaute Kirche bildet eine Pracht der Altstadt. Die Bauzeit währte 5 Jahre.

Engen. 29. Juni. Gestern Vormittag erlitt in hiesiger Stadt Fesselung, da das Kneifen des Landwirths Maus, frühere Reitschauer, brannte. Das ganze Kneifen stand binnen wenigen Minuten in Flammen welche das Gebäude in ca. 1 1/2 Stunden einäscherten. Da das Feuer in der Scheune entstand, und die Hausbewohner im Felde waren, konnten Vieh und Schweine nicht mehr, nur Hühner und ein kleiner Hund gerettet werden. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bestimmtes bekannt.

Pforzheim. 28. Juni. Ein schweres Mordverbrechen wurde am Montag Abend auf dem Wege von Weibbühl nach Weibbühlbrunn an einem 18jährigen Mädchen verübt. Als auf die Hüfte des schwerverletzten Mädchens wurde, nach der röhre Thäter. Der Genarmie gelang es, denselben in der Person eines 18jährigen Söhners von Colmbach zu ermitteln. Der Mordsch. welcher verheiratet und Vater von 3 Kindern ist, wurde ins Amtsgefängnis eingeliefert.

Wetzlar. 28. Juni. Gestern Abend gingen 2 Pferde der Fuhrkategorie vom J. Stuy durch. Ein 18jähriges Kind des Schneidermeisters Köhler, das Commissionen besorgen sollte, erhielt aus Schreden darüber einen Herzschlag und verstarb sofort.

Sachsenhausen. 28. Juni. Der wegen fahrlässiger Tödtung verhaftete Landwirth und Richter Mayer I wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal. 28. Juni. Die 18jährige Tochter des Schusters Engerer beantragte heute ihren Vater des Verbores gegen § 173 R. St. G. B. als Engerer verhaftet werden sollte, war er nirgends zu finden.

Speier. 28. Juni. In Winfeld ist am Mittwoch der in weiten Kreisen bekannte Harter Herr Bähring im Alter von 82 Jahren gestorben. In ihm verlor die prot. Kirche der Pfalz einen weit über ihre Grenzen bekannten wissenschaftlichen Geistlichen.

Wimmweiler. 28. Juni. Der Verbandstag der pfälzischen Gewerbevereine wird am Sonntag den 4. August hier abgehalten werden.

Mols. 28. Juni. Das 18jährige Söhnchen eines Pferdehofschaftners hat sich gestern vergiftet. Das Kind war an Keuchhusten erkrankt und hatte der daselbst behandelnde Arzt dem Kinde Bromoform verschrieben, von welchem dem Kinde von Zeit zu Zeit je 4 Tropfen als Mittel gegen den Keuchhusten verabreicht werden sollten. Der Arzt machte aber dabei die Eltern auf die Gefährlichkeit des Mittels aufmerksam und empfahl denselben, die Medizin sorgfältig zu verpacken. Das Kind geriet aber in einem unbewachten Augenblick an das Arzneiglas und trank den Inhalt auf einmal aus. Die Frau gab dem Kind sofort Milch ein, es wurde ein Arzt herbeigeholt, aber es war keine Rettung mehr möglich, schon nach Verlauf einer Stunde war das Kind todt.

Sport.

Traranten. 30. Juni. (Telegr.) Zur Weitschießung auf der Lühder Wäld, arrangirt vom Norddeutschen Regattaverein und Lühder Jagdclub, starteten von 11 Uhr 50 Min. ab über 40 Schützen, darunter die Jagd des Kaisers „Necor“ mit dem Kaiser an der Spitze. Auch eine große Zahl geschickter Begleitfahrzeuge ging in See. Das Wetter ist herrlich, der Wind nordost, etwa 4.

Traranten. 30. Juni. Bei der heutigen Weitschießung auf der Lühder Wäld ging die Jagd des Kaisers „Necor“ mit Sr. Majestät an Bord um 2 Uhr 30 Min. Nachmittags als Erster durchs Ziel. Der Kaiser verließ Nachmittags auf dem „Necor“ und verweilte später auf der „Iduna“. Prinz Heinrich wird heute Abend auf dem „Iduna“ nach Kiel zurückkehren. Heute Abend 7 Uhr findet im Reichsantheil und Preisvertheilung statt.

Paris. 30. Juni. Bei der heutigen Kaiser-Regatta errang den Ehrenpreis (Wanderpreis) Kaiser Wilhelm I. der Franfurter Ruder-Verein gegen die Franfurter Germania.

Paris. 30. Juni. Bei dem heutigen Radweitsfahren um den großen Preis der Republik wurde Arend erster, Ellegaard zweiter und Jacquelin dritter.

Der Kaiser verließ Nachmittags auf dem „Necor“ und verweilte später auf der „Iduna“. Prinz Heinrich wird heute Abend auf dem „Iduna“ nach Kiel zurückkehren. Heute Abend 7 Uhr findet im Reichsantheil und Preisvertheilung statt.

Paris. 30. Juni. Bei der heutigen Kaiser-Regatta errang den Ehrenpreis (Wanderpreis) Kaiser Wilhelm I. der Franfurter Ruder-Verein gegen die Franfurter Germania.

Paris. 30. Juni. Bei dem heutigen Radweitsfahren um den großen Preis der Republik wurde Arend erster, Ellegaard zweiter und Jacquelin dritter.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris. 30. Juni. Anlässlich des Jahrestages der Geburt des Generals Hoche veranstalteten die Radikalen und Republikaner ein Festmahl, auf dem der Reichsminister eine Ansprache hielt. In derselben betonte Andre die Unterordnung des Militärs unter die Civilverwaltung. Es sei Pflicht des Heres, die republikanischen Einrichtungen zu schützen und es werde sich dieser Verpflichtung nicht entziehen.

Madrid. 30. Juni. Amtliche Telegramme erklären die Meldungen vom Austritt der Flot in Oporto für falsch.

Die Automobilfahrten und die Kammer.

Paris. 28. Juni. Die kurze Kammerdebatte über das Paris-Berliner Automobil-Wettfahren machte, so wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet, den Eindruck der fürmischen Einladung einer lange verhaltenen Spannung; das ganze Haus war einzig im Applaus, mit dem es sowohl die entriesteten Beschwerden des Nationalisten Gauthier de Clagny, wie auch die energische Erklärung Waldeck-Rousseau's begrüßte, der das Ende der Wettrennen antündigte. Die Mißbräuche, welche sich die Automobilfahrer auf den Landstrassen zu Schulden kommen lassen, wo sie der strengen, in Paris geübten Kontrolle entzogen sind, haben im Publikum einen stillen Ingrimm angefaßt, der heute in der Kammer explodirte und nur deshalb überrascht, weil die Presse sich bisher dem Unfug nicht genügend widersetzt. Die Einen schwiegen, um den aristokratischen Sport nicht zu fördern; andere Blätter wollten sich insbesondere nicht gegen das Berliner Rennen erheben, um die politische Hege nicht zu unterliegen, welche einige nationalistische Blätter in diesen Tagen mit dem Wettfahren trieben, wie Cassagnac gestern in der „Autorité“ und François Coppin in der „Patrie“. Der Abgeordnete Gauthier ging nur leicht auf dieses Thema ein, in dem er es bizarre fand, daß Franzosen über die Schlachtfelder von 1870 nach Berlin kamen, um sich dort Lorbeeren zu holen und in kaiserlicher Gasse zu sonnen; aber die Kammer unterstrich diese kurzen Sätze mit demonstrativem Handklopfen, und der nationalistische Abgeordnete besaß Takt genug, sofort auf die menschliche Seite der Angelegenheit zurückzukommen, die in der Lebensgefähr des Publikums der durchfahrenden Städte und Dörfer besteht. Diese beiden Stimmungsaueßerungen der französischen Kammer, die janzere politische und die partei-menschliche Entrüstung, verdienen in Deutschland beachtet zu werden, wo man dem brutalen Wettrennen einen Enthusiasmus bezeugt, den man in Frankreich vielleicht nicht einmal versteht, jedenfalls aber nicht theilt und nicht hoch einschätzt; das beweist am Besten die abkühlende Erklärung Waldeck-Rousseau's, deren Sinn nicht mißzuverstehen ist; er glaubt offenbar nicht an die Friedensmission des Automobils; die französische Automobilindustrie habe ihre Ueberlegenheit zur Genüge gezeigt, und nun lasse man genug sein des grausamen Rennspiels. Dieses Rezept mag der deutschen Industrie zur Lehre dienen; sie wird sich in der Stille sicherer entwickeln und der Konkurrenz besser widerstehen, wenn sie platonischen Kundgebungen fernbleibt, die ihre Prestige nicht einmal heben können.

Berlin. 29. Juni. In Anknüpfung an die Verhandlung der französischen Kammer über die Automobil-Wettfahrten schreibt die „Kreuzzeitung“: „Wir können der in Aussicht gestellten Maßnahme des französischen Ministerpräsidenten durchaus zustimmen. Alle nützlichen und nicht sportlerig angehauchten Beobachter der Automobil-Schnellfahrt Paris-Berlin werden ihr von vornherein jedwede höhere, geschweige denn politische Bedeutung absprechen, während sie allerdings mit Gauthier die strafenpolizeiwidrige Seite derselben der Betrachtung unterziehen dürften, auch wohl schon unterzogen haben. Jeder Automobilist mag, so viel er dazu Lust hat, seine eigene Haut zu Markte tragen, darf aber die Haut Anderer nicht gefährden, und gegen die Benützung öffentlicher Straßen zu solchen Wettfahrten sollte auch in Deutschland entschieden Front gemacht werden, ob es sich dabei nun um städtische oder um Landstrassen handelt. Exemplum docent! Deshalb ein für alle Mal auch in Deutschland: Weg mit Wettfahrten auf allen öffentlichen Straßen, und Nummerierung der Automobile! Ferner: Hohe Bestrafung für jedes Zuschneffahren maschineller Fahrwerke im öffentlichen Verkehr! In der Beschränkung zeigt sich der Meister, und für den Automobil-Verkehr besteht unserer Meinung nach die Meisterschaft in der Größe der Kraftleistung bei normaler Geschwindigkeit, nicht in dem Wettrennen, unsere D-Jüge womöglich zu übertrumpfen!“

Die Automobil-Schnellfahrt Paris-Berlin.

Der Eingang in Berlin.

Kurz nach 3 Uhr erschienen am Brandenburger Thor die ersten Automobilisten, um durch die mit deutschen und französischen Fahnen vielfach geschmückten Linden hinunter nach der neuen Kaiserne der Alexander-Grenadiere am Kupfergraben zu fahren, wo die Touristen wie die Rennfahrer ihr Ende fand. Das Publikum hatte sich die Charlottenburger Chaussee und die Linden entlang in mehreren Reihen aufgestellt, um der Einfahrt zuzusehen, und die Fremden, deren Hundbedeckte Fahrzeuge mit Fahnen in den deutschen und französischen Farben vielfach geschmückt waren, zu begrüßen. Lebhafte wurde die Begeisterung indes nur, als Rouzier, der erste Sieger, dessen Kommen durch Knallbomben sich weißlich bemerkbar machte, vorüberzöge. Vom Ballon der französischen Wochenschrift sah eine zahlreiche vornehmer Gesellschaft dem Schauspiel eine Zeit lang zu, nach dem Eingang Journiers verstand auch sie.

Das Festessen.

Am Kaiserhof gab der Automobilklub als Abkömmling der Touren- und Rennfahrt ein glänzendes Diner, zu welchem 300 bis 400 Einladungen ergangen waren, darunter natürlich sämtliche Teilnehmer der Fahrt. An der Ehrenstafel, der die beiden Vorsitzenden des französischen und des deutschen Klubs, Baron Julien und Herzog von Karlob, präsidierten, sah man neben dem französischen Reichsminister Rouzier und dem Staatsminister Freieren v. Reichshofen, weiter den Handelsminister Müller, den Eisenbahnminister Thielen, den Kultusminister Stabt, den braunschweigischen Grafen v. Helmreich, den Herzog Adolf Friedrich v. Westfalen, den Herzog von Uff, Staatssecretär Kräfte, Oberbürgermeister Kirchner, Geheimrat Kommerzienrath Herz und andere hiesige Vertreter der Industrie und

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung. Die Vertheilung der Bürgermeisterei...

Einladung. Zur Veranlassung des Bürgermeisterei...

Bekanntmachung. Die Interimsscheine zur 9% Reichsanleihe...

Vorteilhafte Einkaufsgelegenheit! Leinwand, Tisch- u. Bettwäsche. Max Wallach...

Bekanntmachung. Grund der Firma...

Einladung. Gemäß § 29 Abs. 2 der Städteordnung...

Bekanntmachung. Die Konstatierung der Einkommensteuer...

Zentrale der Dresdner Bank in Mannheim.

Stahlkammer. In unserer nach den neuesten technischen Erfahrungen...

Bekanntmachung. Die Umstellung der Tabaksteuer...

Die Tabaksteuer werden mit Bezugnahme...

Bekanntmachung. Grund der Firma...

Einladung. Gemäß § 29 Abs. 2 der Städteordnung...

Bekanntmachung. Die Konstatierung der Einkommensteuer...

Mannheim, im Juni 1901. Zentrale der Dresdner Bank in Mannheim.

Bekanntmachung. Die Umstellung der Tabaksteuer...

Bekanntmachung. Grund der Firma...

Einladung. Gemäß § 29 Abs. 2 der Städteordnung...

Bekanntmachung. Die Konstatierung der Einkommensteuer...

Dingler'sche Maschinenfabrik A. G., Zweibrücken.

IV. ordentliche General-Versammlung.

Die Herren Aktionäre hiermit höflich eingeladen werden...

Tages-Ordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes...

Rheinische Creditbank in Mannheim, Credit & Depositenbank in Zweibrücken...

Der Vorstand: Louis J. F. Meyjes.

Residentische Versicherungs-Aktien-Bank in Eßen.

Der Geschäftsführer der Bank ergibt sich aus den nachstehenden...

Die Gesellschaft verleiht Geld, kauft, verkauft, pachtet...

Sparkasse.

Mannheimer Gewerbebank.

M 5, 5 Mannheim, M 5, 5.

Baden-Badener Geld-Lotterie.

Bekanntmachung. Die Umstellung der Tabaksteuer...

Die Umstellung der Tabaksteuer...

Die Umstellung der Tabaksteuer...

Bekanntmachung. Die Umstellung der Tabaksteuer...

Die Umstellung der Tabaksteuer...

Die Umstellung der Tabaksteuer...

Schafweide-Verpachtung.

Die Winterweide...

In. holländ. Torf...

Waldmaschinen-Technik...

Spezialität für Herde...

Zum Bügeln...

Parquetboden...

Bekanntmachung. Grund der Firma...

Einladung. Gemäß § 29 Abs. 2 der Städteordnung...

Bekanntmachung. Die Konstatierung der Einkommensteuer...

Bekanntmachung. Grund der Firma...

Einladung. Gemäß § 29 Abs. 2 der Städteordnung...

Bekanntmachung. Die Konstatierung der Einkommensteuer...

Bekanntmachung. Grund der Firma...

Einladung. Gemäß § 29 Abs. 2 der Städteordnung...

Bekanntmachung. Die Konstatierung der Einkommensteuer...

Bekanntmachung. Grund der Firma...

Einladung. Gemäß § 29 Abs. 2 der Städteordnung...

Bekanntmachung. Die Konstatierung der Einkommensteuer...

Bekanntmachung. Grund der Firma...

Einladung. Gemäß § 29 Abs. 2 der Städteordnung...

Bekanntmachung. Die Konstatierung der Einkommensteuer...

Bekanntmachung. Grund der Firma...

Einladung. Gemäß § 29 Abs. 2 der Städteordnung...

Bekanntmachung. Die Konstatierung der Einkommensteuer...

Bekanntmachung. Grund der Firma...

Einladung. Gemäß § 29 Abs. 2 der Städteordnung...

Bekanntmachung. Die Konstatierung der Einkommensteuer...

Zu beziehen durch die Expedition des Blattes.

Mannheimer Bank Aktiengesellschaft Q 2, 5, Mannheim.

Kiesel & Walther Metallwaaren- und Laternenfabrik.

Mannheimer Gewerbebank.

Sanatorium
für
Lungenleidende
Nordrach (bad. Schwarzwald)
Dr. Hettinger.

II. Baden-Badener
Geldlotterie
Loose à 1 Mk.,
11 „ à 10 „
Paris u. Litz 25 Pf. extra.
Ziehung am 19. u. 20. Juli.
2288 Goldgewinne
inkl. das Stück im Betrag
v. Mk. 42000
1 Gew. = 20000
1 Gew. = Mk. 5000
2 Gew. = „ 2000
4 Gew. = „ 2000
20 Gew. = „ 2000
20 Gew. = „ 2000
100 „ = „ 2000
200 „ = „ 2000
560 „ = „ 2800
1400 „ = „ 4200
J. Stürmer,
General-Debit,
Strassburg i. E.
Wiederverkäufer
werden gesucht.

Eis-Schränke
mit Porzellan,
Emaill- und Zink-
Ausstattung.

Eis-Maschinen
für Haushaltungen.

Eis-Hämmer
zum Zerkleinern von
Eis

Jean Hebel & Co.,
Mannheim,
O 4, 15. O 4, 15.

Waschmittel
Luhns
Wasch-
Extract
83903

Kornbranntwein,
als:
Weißer Weizen
Kornbranntwein,
per Liter 20. 1.80.
Weißer Nordhäuser
Kornbranntwein,
à 25. 27. 1. — u. 80 Pf.
la. Kornbranntwein,
à 25. 55. 60 u. 70 Pf.
Reinheit, 98%
Kont. Num. Rischenwässer
u. Sverthgenwässer,
Gandjander, Schwarzje,
Geistallguder
empfehlen
Louis Kochert,
R 1, 1, am Markt.

Pfälzer Wein
empfehlen über die Straße per
Kiste ohne Glas zu 60, 80,
80 Pf. — und 1.20, sowie
Rothwein
von 60 Pf. an.
Karl Schumm, U 6, 23.

Aufgepaßt!
Prima Fleisch 56 Pf.
Hammelfleisch 60
Kalbfleisch 65
Ludwig Mannheimer,
G 5, 5. 79904

Schuhreparatur - Werkstätte
von V. Mohr, R 6, 17,
liefert in tadelloser Aus-
führung, Herrenstiefeln und
Hoch 2.50, Damen-Stiefeln u.
Hoch 2.20.
Schnellreparaturen
Hoch 2.50 2.40 und 1.50; nur
Handarbeit.
R 6, 17. 89994

Wohnzimmer mit Glavier,
70 Personen fassend,
abzugeben im Verlag.
91842



**Impressen-
Lager**

Anweisungen
Auszüge
Begleitscheine
Connossements
Declarationen
Etiquetten
Frachtbrieife
Hausordnungen
Hauszins-
büchlein
Hopfen-Ein-
kaufslisten
Kassen-
Impressen
Miethverträge
Notas über bei der
Reichsbank-
hauptstelle zu
Mannheim discon-
tirta Wechsel
Prozess-Voll-
machten
Quittungen
Rechnungen
Schläferlisten
Speisekarten
Statistische
Scheine
Tabak-Ein-
wiegungslisten
Unfallanzeigen
Ursprungs-
zeugnisse
Wechsel
Wechselprotokolle
Weinkarten
Zahlungs-
befehle
Zollimpressen
etc. etc.

sind
stets vorräthig.

Dr. Haas'sche
Druckerei
E 6, 2
Telephon
34L

Ausschnitten!
100
Waggons
Bienen in
Kleeheu in
Futterstroh
Streu Stroh
abzugeben !!
Anfragen erbitte unter M. F.
2432 an G. S. Daube &
Co., Annoncen-Expedition,
München. 92275

Behrling gesucht
gegen sofortige Bezahlung.
91956 Gedr. Vadenburger.
In vermieten per 1. August
großer heller Raum
ca. 60 qm vorz. geeignet für
Zeichen- od. sonst. Bureau,
Berkstätte u. nebl. K. Wohn-
ung. O 4, 17. Buchh. 8999

Entlaufen
Verlaufen junger Dackel,
(Hawar) und hell-
braun. Abgab. geg. Erlösung
92218 Friedrichstr. 48, 3 Tr

Diesemigen Herren Aktionäre der
Chemischen Fabrik Gernsheim
in Gernsheim a. Rh.
früher Chemische Fabrik vorm. Hofmann & Schülensack in Ludwigshafen a. Rh.,
welche ihre Aktien behufs Reduzierung und Abstempelung gemäß Beschlußes der
Generalversammlung vom 22. Dezember 1900 (siehe Bekanntmachung vom 21.
Januar 1901) noch nicht eingereicht haben, werden hiermit nochmals aufge-
fordert, solche
bis längstens 30. September a. c.
bei dem Bankhause W. G. Ladenburg & Söhne in Mannheim zu
obigen Zwecke einzureichen.
Die bis zu dem festgesetzten Termin nicht eingereichten Aktien werden
gemäß Paragraph 290 des R.-G.-B. für kraftlos erklärt.
Rheinlan., den 15. Juni 1901.
Chemische Fabriken Gernsheim-Henbruch Aktiengesellschaft.
Der Vorstand:
F. Büchel. H. H. H. 90977

Saalbau-Theater.
Montag, den 1. Juli 1901, Abends 8 Uhr
I. Gastspiel
Ernst v. Wolzogen's
Original-Heberbrett!
Buntes Theater.
Kassaöffnung 7 Uhr. Anfang präzise 8 Uhr.
Passepartout ungültig!
Mitte nächster Woche Eröffnungs-Vorstellung
des besten deutschen Operetten-
Ensembles
mit nur Novitäten ersten Ranges. 92200

Wenn Sie Möbel
zu kaufen wünschen, die das Gepräge vor-
nehmer Einfachheit tragen, ferner nicht teuer,
dabei aber solide gearbeitet sind, so wenden
Sie sich vertrauensvoll an das
Möbelhaus
Wilhelm Schönberger,
Breitestr. F 1, 3 und T 2, 1.

20 Lieferungen zu 50 Pf.

100
Kartenseiten
10
Mark

Neuer Zehn-Mark-Etikas.
Einem großen, vollständigen Hand-
etwas von
hundert Kartenseiten
in technisch vollkommener Ausstattung
und Ausstattung zum Preise von nur
zehn Mark
hat bis jetzt noch Niemand, in keinem
Land und zu keiner Zeit, gesehen.
Sunderitaulende
gleich es, die, sei es in der Familie, ist
es im Beruf, im Geschäft, im Bureau,
zum einen ausdauernd, auf jede Frage
Ankunft gebendes Blick heiligen mö-
gen, auf jeden Erwerb über den Preis
wegen dieser verzichten müssen. Der
Neue Volks- und Familien-Etikas
bietet eine vollständige und handliche
Kartensammlung aller Erträge und
Länder, in einer Ausstattung und Größe,
wie die den Bedürfnissen des täglichen
Lebens, für die Zeichnung, für
Studien oder andere Zwecke, entspricht.
Die Ausgabe erfolgt in 20 Lieferungen
zu je 50 Pf. in der Zeit der Etikas zum
Preis von zehn Mark vor Ablauf des
Jahres in den Händen der Abonnenten
befindet.
Erste — Probe — Lieferung
mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis
in allen Buchhandlungen
zur Ansicht und für Abonnement.
Verlag von Velhagen & Klasing
in Bielefeld und Leipzig.

1. Lief. 50 Pf.

H. Lill, Hofphotograph,
B 5, 17/19 87780 Tel. 832

Apollo-Theater
Heute Montag, den 1. Juli d. J.
Grosses
Garten-Concert
bei vollständig freiem Eintritt.
Nä. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt

Capelle Petermann
empfiehlt sich verehrlichen Gesellschaften
und Vereinen bei Abhaltung von Fest-
lichkeiten zu Musik-Aufführungen
aller Art und in jeder gewünschten Be-
setzung. Bestellungen nehmen entgegen
L. Becker, Capellmstr., G. Annweiler, Geschäftsführer
F 4, 12a, 2. St. G 4, 3, 3. St.

Nach siebenjähriger Assistententätigkeit an den anatomi-
schen und chirurgischen Universitätsanstalten in Königsberg,
dem Landkrankenhaus in Falds, der Frauenklinik in Bonn
und zuletzt am hiesigen Wöchnerinnen-Asyl habe ich mich
hier als **Arzt** niedergelassen und wohne
Lameystrasse 3, I Tr.
Dr. von Hollander.
Mannheim, den 28. Juni 1901. 92107

Geschäftsverlegung.
Som 1. Juli ab befindet sich mein Geschäft im Cor-
L 14 Nr. 3.
Heinrich Klein, Cassen, Rath- u.
Baumeister-Wege
Telephon 475. 921

Selles und
dunkles
anerkannt vorzügliche Originalabfüllung der
Brauerei Sinnr, G r ünwin
(Baden)
liefert in 1/2 und 1/4 Flaschen ins Haus die
Niederlage für Mannheim: 841
Gg. Hummel, „Zum Weinberg“ D 5, 4.

Zahn-Atelier Carl Bossert
U 1, 2 Breitestr. U 1, 2 (früher T 4, 1).
Zahnerzahn ohne Gaumenplatte
D. R.-Patent Nr. 93522.
Schmerzloses Zahnziehen, sowie Plombieren
in Gold, Silber, Emaille.

Natur-Heilanstalt.
Degerloch-Stuttgart. Bes. Dr. med. Katz
9 Stabsstr. 8.
Heillich am Wald gelegene, das ganze Jahr geöffnete
Anstalt für das gesamte Naturheilverfahren.
Vorzügliche Erfolge.
Prospekte gratis. 85708

Grosser Brunnen
mit
vorzüglichem Tafelwasser
liefert höchsten, eingelassenen Recteur sofort. Offerten Haus
postlagernd Kronenforst, Mannheim.

Großer Fleischabschlag!
Morgen Dienstag früh
wird im Hofe meines Hauses eine prima fe
Rind zu 40 Pf. per Pfd. aufgeschauen.
Lehmann Hamburger, H 1, 10.

Brennholz
für Portellanöfen u. Kessel
von 25 Ctr. ab à 20. 1.20 franco
ans Haus.
J. Schmitt & Co.,
T 6, 25, Friedrichstr.
Telephon 1032.
07.18 4. St. Raffering,
5 Zimmer, Küche,
Badezimmer, prachtvolle Aussicht
per 15. Sept. ob. 1. Okt. 1. 1901
Rührens parti. 91987

**Alle kleine
Anzeige**
deren Aufgeber unbekannt ist
ben wollen, wie begehrt, in
Stellengesuchen u. Angebot
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.
übernimmt unter strengster Dis-
cretion zum billigsten Preise die
für die betreffenden Zwecke je-
weils bestgeeigneten Zeitungen
die Centr.-Annoncen-Expedition
von G. L. Daube & Co.
Die unter Chiffre G. L. Daube
& Co. einlaufenden Offertbriefe
werden am Tage des Eingangs
den Inserenten zugesandt.
Centralbureau in Frankfurt a. M.
Kaiserstr. 8, 10 u. 10a.

Sämmtliche Restbestände **Washblousen** jetzt Mark 1.-, 2.-, 3.-
Costüm Röcke " " 3.-, 6.-, 10.-
Wash-Costumes " " 5.-, 8.-, 12.-
Kinderkleider " " 2.-, 3.-, 5.-
Unterröcke " " 2.-, 4.-, 6.-
weit unter Preis.
E 1, 3-5 L. Fischer-Riegel E 1, 3-5.

Billige Preise. // Gediegene Arbeit.
 Telefon 1036.
Reis & Mendle
 Mannheim
 K 1, 5b.
 a. d. Neckarbrücke.
 Permanent grosse
Ausstellung
 ganzer
Einrichtungen.
 Holz-Möbel.
 Polster-Möbel.
 Dekorationen.
 Teppiche.
 Spiegel etc.
Möbel.
 Günstige Zahlungsbedingungen.
 86448

Mein neuerrichtetes **Sanatorium für Hautleidende**
 in **Heidelberg** befindet sich Handschuhheimer Landstr. 25, Villa Berglust.
 Prospects auf Wunsch frei. Privatwohnung: Bargheimerstr. 12. Telefon 131.
 Die regelmässigen Sprechstunden in **Mannheim, D 2, 12**, nach wie vor
 täglich 10-1/2 Uhr.
Dr. A. Sack, Specialarzt für Hautkranke.

Den geehrten Hausfrauen
 empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disque & Co. Mannheim
 Ihre so beliebte Marke
Elefanten-Kaffee
 Garantiert reiner, gebrannter
Bohnen-Kaffee
 in Packeten à 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Ko. mit Schutzmarke „Elefant“ versehen.

 Durch eigene besondere Brennart und fachverständige
 Mischungen:
Kräftiger, feiner Geschmack.
Grosse Ersparnis.
 Ferner: Natürlich gebrannte Kaffee in den bekannt
 vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen
 Niederlagen bei:

Die Roesterei ist auf eine Leistungsfähigkeit
 von 300 Centnern pr. Tag berechnet.
Ferd. Fuesers
Kaffee-Gross-Roesterei
Dülken (Rheinland).
 Zweigniederlassung:
Mannheim M 2, 17
 (in den früher von der Firma Sterner, Porzellan-
 Fabrik, benutzten Räumlichkeiten.) 92164
 Leistungsfähigste Firma, daher billigste
 Bezugsquelle für
la. geröstete Kaffee's.

M. Klein & Söhne
 Telephon 919. **E 2, 4/5** 1 Treppe hoch.
Ausstattungs-Etablissement.
 Großartige Auswahl in
 deutschen und englischen
Eisen- und Messing-
Bettstellen.
 Permanente Ausstellung
Completer Betten
 von einfacher bis zu hochgeleganter
 Ausführung.

 18 Verkaufsräume.
Patent-Stahl-Matratzen
 verschiedener Systeme.
 Schlafzimmer-Einrichtungen. Steppdecken-Fabrik.
 Gardinen. Teppiche. Linoleum.

Emil Apfel, S 2, 2.
 Martin Wand, T 4, 25.
 W. Bauber, T 4, 1.
 Karl Friedr. Bauer, U 1, 9.
 Friedr. Becker, D 4, 1 u. G 2, 2.
 Hugo Beler, P 3, 5.
 Albert Berg, Q 7, 5b.
 A. Brilmayer, L 12, 4.
 Adolf Burger, S 1, 6.
 Ernst Dammann's Nachf.,
 Rameystr. 15.
 W. Dippender, Golzstr. 17.
 Richard Faust, D 2, 3, Filiale
 Rosengartenstr. 1.
 Karl Friedrich vom Bickel,
 H 5, 4.
 W. Fager, G 7, 7.
 Adolf Gerwig, H 10, 25.
 H. Gund, D 2, 9.
 Richard Gund, R 7, 27.
 Max Güt, U 4, 19a.
 J. G. Haaf, G 3, 18.
 Gustav Hagen, M 2, 10.
 R. Habermeister, M 5, 11.
 R. Danneberg, L 12, 7/2.
 Hermann Haer, O 2, 9.
 Jacob Harter, N 3, 15.
 Jacob Heß, Q 2, 13.
 Wilhelm Horn, D 5, 14.
 Reich von der Heide, U 3, 20.
 H. Kard, E 2, 13.
 J. D. Kern, O 2, 11.
 R. Kirchheimer, D 6, 6.
 Louis Klüber, Q 7, 14.
 H. A. Kohler Wwe., H 7, 35.
 G. Krutz Wwe., B 5, 15.
 R. Kunzmann, F 5, 22.
 Hermann Lederer, Conditor,
 O 3, 1.
 L. Kochert, R 1, 1.
 Jos. Meyer, Conditor, P 4, 7
 und Filiale, O 5, 6.
 Wilhelm Müller, U 5, 26.
 Joh. Peter Wwe., H 7, 5.
 Frau Kath. Reinfurth, K 9, 54.
 Frau Katharina Rüd.,
 Q 5, 10.
 Emil Seiler, R 7, 38.
 Aug. Scherer, L 14, 1.
 Karl Schneider, Q 4, 20.
 Frau Magdalene Seidenstricker,
 H 10, 3.
 Adrian Schmidt, S 4, 19.
 Joh. Ad. Schmitt, Posten-
 str. 22.
 Philipp Stoll, T 6, 19.
 W. Trautner, E 2, 2.
 Joh. Thoma, D 3, 16.
 Jac. Uhl, M 2, 9.
 D. Valentin's Filiale, O 3, 24.
 J. G. Volk, T 4, 22.
 Carl Voss, K 2, 23.
 Jof. Walther, G 8, 5 u. D 6, 19.
 W. Wellenreuther, P 5, 1.
 Gebr. Wipperfurth, P 5, 23.
 A. Friedr. Wolf, D 7, 17a.
 Carl Wilsch, Kirchstr. 20.
 Carl Wöhler, J 3, 24 und Filiale
 Sichelheimerstr. 20.
 Schweingervorstadt:
 Joh. Trichlinger,
 Al. Wallstättstr. 10.
 J. Schuhmacher,
 Gr. Wallstättstr. 54.
 Franz Sauter, Augartenstr. 51.
 Paul Steigmüller, Die
 Hofstr. 3.
 Lindenhof.
 Joh. Hanstein, Gontardpl.
 R. A. Schuch, Biergäßchen
 zwischen Kathr. Sauer, Riedl
 dampfstr. 47a.
 Refarvorstadt.
 Louis Voebel, 2. Querstr.
 Lud. Vranen, 2. Querstr.
 Sebastian Verret,
 17. Querstr.
 Fr. Victor Cieschke,
 Mittelstr. 1.
 B. Griner, Dammstr. 14.
 Joh. Götz, Langstr. 62.
 Gg. Hoffstätter, Biedfeldstr.
 Joh. Kurz, 4. Querstr. 5.
 Joh. Rehrer, 4. Querstr. 4.
 Joh. Reiser, 13. Querstr.
 Elisabeth Müller, Langstr. 2.
 A. Scheib, Langstr. 68a.
 Gregor Schwarz, Mittelstr. 3.
 B. Schüller, 4. Querstr.
 Johanna Weidemann,
 Käferthalerstr.
 Redaran:
 J. A. Grund, Gr. Ger-
 v. Haber, Wiltz. Str.
 Wiltz. Schmitt Wwe., in
 Schandau, Katharinenstr.
 Rheinau: Michael Reil.
 Stengelhof:
 Philipp Eder, Jos. Sch-
 Wöhlgelegen:
 Joh. Wader.
 Ludwigshafen u. He-
 Hof in 40 Niederlage:
 Oggersheim:
 G. W. Frank Wwe., J. Gg.
 Finger, Frau Kath. Gg.
 Friedrichsfeld:
 R. Kroner, zum Dösch, in
 Rathhaus Drehsch IV.
 R. Gubert.
 Schweingev.
 Fr. Müller, K. W. W. 3. 10.
 Joh. Müller Wwe., Jakobstr.
 Ernst Trichlinger.
 Waldhof:
 Jac. Herrwerth, 21.
 Käferthal:
 A. Bogelgelang, Fr. W. W.
 Peter Kämmerer, Josef W.
 Gottlob Walter, Chr. Sonn-
 Franz Wittenbach, Erba-
 Bauer, Adam Schollmer,
 Feudenheimerweg, Herma-
 Geyer, Heinrich Lehr.
 Sandhofen:
 Michael Vogel, Joh. Diehl,
 Sedenheim: Die-
 Kath. Schmödel, H. W. W.
 Rüd. W.
 Bierheim:
 Mich. Adler VI., Joh. Gg.
 mann III., Val. Müller IV.
 H. Kirchner II., G. W. W.
 W. Schmitt, Georg Schmitt,
 Joh. W. W. III.
 Albert Weri, Joh. W. W. W.
 Wöhlgeheim:
 J. P. Lang Sohn,
 Ladenburg:
 Mich. Wiltz.

„Institut Büchler“
 Staatlich conc. Handelsschule Kastatt.
 Lehranstalten für Erwachsene.
 Frankfurt a./M., Zeil 74. Mannheim, D 6, 4.
 Halb- u. Vierteljahresturse, auch Einzellicher.
 Unterrichtszeit von Vormittag 8 bis Abends 10 Uhr.
 Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Stenographie, (Schreib- od.
 Stenographie), Maschinen- u. Schreibmaschinen, Kontorpraxis,
 Moderne Sprachen etc.
 Das Seminar versteht sich für die garantiert vollständige Ausbildung
 niemals für leihweise Stundenzeit. Sehr günstige Resultate.
 Non verlange Prospekt. 75497
 Eintritt jederzeit. Damen separate Räume.
 Besichtigung u. Stellenvermittlung kostenfrei.

Beste Reparatur-Werkstatt für 81270
Fahrräder aller Systeme.
 Vernickelung. • Emailirung. • Verkupfern.
Superbe Fahrradwerk
 G. G. Christiansen & Dussmann. G. G. G.

A. Schneider, Cigarrenhandlg.
 seit 1885 neben der Post, jetzt P 2, 1, der Post gegenüber. 87798

Staubmäntel
 von Mk. 3 an. 85198
Piqué- und Washkleider
Alpaca-Kleider
Tüll-Umhänge
 von Mk. 8, 10, 16.50, 25 bis 65.
Gebr. Rosenbaum
 Q 1, 2. Breitestr. Q 1, 2.

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff, Mannheim
 liefern als Specialität 81954a
Kräne und Hebezeuge.
 Elektrisch betr. Kräne
 und
Dampfkranne
 mit Selbstgräufbetrieb.
Waaren-Aufzüge.
Personen-Aufzüge.
Waagen
 jeder Art.
 Material-Prüfungs-Maschinen,
 Eis. Schmiedeherde,
 Gebläse,
Feldschmieden etc.
Weltausstellung Paris
1900
Goldene Medaille
 für einen elektrisch betriebenen
Portalkran.

 Elektrischbetr. Waarenanzug.